

Früchte und Gewächse aus Brasilien

gezeichnet von

Julius
Naeher

im Jahre 1878



1

Coqueiro da
Lokul Palma



8

Krone des
militarischen
Palmas



Gefälligkeit



2

Lapote



Caju

3

Besteigen eines
Baumes

gestiegen von
dem Baum



Bananenfrucht
50-70 Längste
an einem Büschel

4

Bahia



Coqueiro
Lappan
Vranick
und Kötzn
fruchtlos



5

Brasilianische Früchte



7



6



Früchte und Gewächse aus Brasilien

Zeichnungen von Julius Naeher (1824-1911) während seiner Reise nach Brasilien im Jahre 1878

Vorbemerkung: Die Nummern auf der Vorderseite korrespondieren mit den angegebenen Zahlen der unten genannten Pflanzen. Die nachfolgenden Angaben zu den Gewächsen wurden aufgrund fehlender botanischer Vorkenntnisse der Autorin vollständig aus den Online zugänglichen Quellen übernommen. Die Gestaltung der Vorderseite übernahm Heiko Rudek. Integriert in die Pflanzenwelt wurden die „brasilianischen Gefälligkeiten“ – Julius Naeher in der Hängematte (Stadtarchiv Pforzheim, N41-5-29-R).

1 Coqueiro da Bahia, (Kokospalme¹) (Stadtarchiv Pforzheim, N41-5-24-V und N41-5-14b-R)

Die Kokospalme gehört zu den Charakterpflanzen tropischer feuchtwarmer Küstenregionen. An den Küsten Indiens, Burmas, Indonesiens und den pazifischen Inseln stellt das Fruchtfleisch der Kokosnuss das zentrale Nahrungsmittel dar. Die ursprüngliche Herkunft der Kokosnuss ist ungewiss, da sie auf dem Wasser treibend mehrere tausend Kilometer zurücklegen kann, ohne dabei ihre Keimfähigkeit zu verlieren. Die Kokospalme bildet keine Kronen, vielmehr trägt sie einen dichten Schopf großer Blätter und wird daher auch als Schopfbäumchen bezeichnet. Ein sogenannter Schopf besteht aus etwa 30 gefiederten Blättern. Sie werden bei ausgewachsenen Palmen 3-7 m lang, bis zu 1 m breit und können ein Gewicht von 10-15 kg erreichen.

Aus den Blattachsen wachsen frühestens ab dem sechsten Jahr verzweigte Blütenstände mit jeweils bis zu 40 weiblichen und über 10.000 männlichen Blüten. Die Bestäubung wird sowohl durch Wind als auch durch Insekten vollzogen. Eine ausgewachsene Palme erreicht in der Regel eine Höhe von 20-25 m.

Die Nüsse, genaugenommen handelt es sich um Steinfrüchte, reifen in Gruppen verschiedener Entwicklungsstadien. Sie bestehen aus drei miteinander verwachsenen Karpellen, daher auch die drei Keimlöcher, die oben zu sehen sind. Je nach Sorte und Alter trägt die Kokospalme 50-180 Früchte pro Jahr, die mit ihrer Schale bis zu 2,5 kg wiegen. Die eigentliche Nuss ist der Kern der Frucht und wiegt 0,5 bis 1 kg.

2 Sapote² (Breiapfelbaum) (Stadtarchiv Pforzheim, N41-5-21-R)

Der Breiapfelbaum (*Manilkara zapota*), auch Sapote, Chicozapote, Nispero, Sichte, Mamey, Kaugummibaum oder Sapotillbaum genannt, ist eine Pflanzenart aus der Familie der Sapotengewächse (Sapotaceae). Diese Art ist wirtschaftlich von Bedeutung, da ihr Milchsaft für die Gewinnung von Naturgummi genutzt wird. Der Chicle genannte Rohstoff wird unter anderem zur Herstellung von Kaugummi verwendet. Auch die Sapodilla genannten Früchte sind von Bedeutung. Sie werden als Obst gegessen.

3 Cashew³ (Cashewbaum) (Stadtarchiv Pforzheim, N41-5-21-R)

Der Cashewbaum, auch Kaschubaum, Acajoubaum oder Nierenbaum genannt, ist ein zur Familie der Sumachgewächse (Anacardiaceae) gehöriger Baum. Er wächst in tropischem Klima und trägt Cashewäpfel und Cashewkerne. Portugiesen lernten diesen Baum durch die Kolonisation als erste Europäer im Nordosten Brasiliens kennen. Der Name Cashew leitet sich über den portugiesischen Namen Caju oder auch Cajueiro aus der indianischen Tupi-Sprache Acaju, Nierenbaum (wahrscheinlich wegen der Form der Kerne) ab.

4 Bananen⁴ (Stadtarchiv Pforzheim, N41-5-23)

Die Bananengewächse (Musaceae) sind eine Familie in der Ordnung der Ingwertartigen (Zingiberales) innerhalb der Einkeimblättrigen Pflanzen.

Diese kleine Familie umfasst nur die drei Gattungen *Musa* (Bananen), *Ensete* und die monotypische Gattung *Musella* mit insgesamt etwa 35 bis 42 Arten. Die ursprüngliche Heimat ist die Alte Welt. Doch heute findet man Bananen-Sorten in den frostfreien Gebieten der ganzen Welt. Es gibt eine Reihe von Arten und Hybriden, deren Sorten genutzt werden. Bekannt ist besonders die Banane als tropische Frucht. In tropischen Ländern spielen die Bananenfrüchte eine wichtige Rolle auch als Gemüse beziehungsweise Stärkebeilage. Außerdem dienen *Musa*- und *Ensete*-Arten der Faserproduktion, und viele weitere Nutzungen sind bekannt. Von *Ensete ventricosum* werden vegetative Pflanzenteile gegart gegessen. Einige Arten und ihre Spermatophytina-Sorten aller drei Gattungen werden als Zierpflanzen verwendet.

5 Jackfrucht⁵ (Stadtarchiv Pforzheim, N41-5-23)

Die Jackfrucht wird auch als Nangka bezeichnet. Sie ist die größte auf einem Baum wachsende Frucht. Der Jackfruchtbaum zählt zu den ältesten Obstbäumen der Welt. Ursprünglich stammt er aus den westlichen Küstengebirgen Vorderindiens. Von dort aus verbreiteten die seefahrenden Portugiesen die Pflanze über den gesamten südostasiatischen Raum. Die Früchte wachsen auf jedem Teil des Baums: auf dem Stamm, den Zweigen und sogar auf den Wurzeln. Jackfruchtbäume werden 10 bis 25 m hoch und weisen eine glatte, graubraune Rinde auf, aus der bei Verletzung milchiger Saft austritt. Sie tragen ganzrandige, glänzend-dunkelgrüne Blätter ohne

Einschnitte. Die Blüten sind in männliche und weibliche Exemplare getrennt, treten aber auf demselben Baum auf, so dass eine Selbstbestäubung erfolgen kann. Die weiblichen Blüten an Stammesnähe oder an kräftigen Zweigen bilden die Früchte aus. Die bis zu 15 cm langen männlichen Blüten befinden sich an zylindrischen Stielen.

Die Früchte (ca. 25-30 pro Jahr) wachsen direkt am Stamm und den Hauptästen. Sie können bis zu 90 cm lang, 50 cm dick und 5-20 kg schwer werden. Ihre grüne, stachelige Schale wird bei zunehmender Reife gelb. Unter der Schale befinden sich viele sechseckige, taubeneigroße Einzelfrüchte. Diese enthalten einen 2-3 cm großen, oval-bohnenförmigen, braunen Kern. Die Samen sind mit einer gelben Haut umgeben. Das gelb bis orange Fruchtfleisch im Inneren schmeckt nach Bananen und riecht angenehm.

6 Mango⁶ (*Mangifera indica*) (Stadtarchiv Pforzheim, N41-5-21-R)

Julius Naeher hat hier wohl die normale Form, wie wir sie heute kennen und möglicherweise eine spitze Variante gezeichnet.

Der Mango ist eine häufig kultivierte Art der Mangos (*Mangifera*) und gehört zu den Sumachgewächsen (Anacardiaceae). Mangos stammen aus Malaysia und Indien und wurden schon vor 4000 Jahren kultiviert. Der immergrüne Mangobaum kann bis zu 45 Meter hoch werden und an der Spitze eine Breite von 10 Metern erreichen. Neue Blätter sind anfangs lachsfarben, werden aber bald dunkelgrün. Die kleinen, weißen bis rosafarbene Blüten stehen in aufrechten Rispen. Wenn sie sich öffnen, duften sie nach Lilien. Nachdem die Blüten verwelkt sind, dauert es noch drei bis sechs Monate, bis die Früchte reif sind. Mangos gibt es in verschiedenen Formen, Größen und Farben. Aber alle Mangos sind länglich-oval und haben eine grüne, rosagoldene oder rote Schale. Die ledrige Schale ist ungenießbar. Das zarte Fruchtfleisch ist meist marillenfarbig, sehr saftig und süß. Im Fruchtfleisch verbirgt sich ein großer, nur schwer löslicher, flacher Stein.

7 Fruta do Conde⁷ (Zimtapfel) (Stadtarchiv Pforzheim, N41-5-21-R)

Fruta do Conde (*Annona squamosa*) wird auch Schuppenannone, Rahmapfel oder Süßsack genannt und ist, wie auch die Cherimoya, eine Annonenfrucht. Bei uns ist sie, wenn überhaupt, meist nur in Asia-Geschäften zu bekommen.

Die Heimat des Zimtapfels liegt im tropischen Zentralamerika und auf den Westindischen Inseln.

Der Strauch oder Baum erreicht eine Höhe von ca. 6 bis 8 m, die Blätter weisen eine Länge von bis zu 17 cm auf. Seine Früchte zählen zu den Sammelbeeren, bei denen teils mehr als hundert Fruchtblätter zu einer Frucht zusammenwachsen. Der Zimtapfel kommt sowohl mit grüner als auch rosafarbener Schale vor. Die Frucht ist rund oder oval, hat einen Durchmesser von 6 bis 10 cm und wiegt 100 bis 230 g. Die Konsistenz ist cremig weich, die 12 bis 18mm langen Samen sind allerdings giftig.

8 Indische Palme [Betelnusspalme⁸] (Stadtarchiv Pforzheim, N41-5-24-R)

Unter „Indischer Palme“ könnte Julius Naeher die Betelnusspalme (*Areca catechu*) gemeint haben. Er hat hier höchstwahrscheinlich eine blühende Palme gezeichnet. Die Betelnusspalme wird auch Betelpalme, Arekapalmen, Catechu-Palme oder Pinang genannt. *Areca* bedeutet so viel wie Büschel mit Nüssen und bezieht sich auf die zahlreichen gelben bis orangeroten Früchte.

In Indien und im südostasiatischen Raum gilt die Betelnuss als Heil- und Genussmittel. Das sogenannte „Betelkauen“ hat eine sehr lange Tradition und wird weltweit praktiziert. Schon Marco Polo hat die Zubereitung und Einnahme zur geistigen und körperlichen Anregung sowie zur Unterdrückung von Hungergefühlen beschrieben. Beim Genuss kommt es zum erhöhten Speichelfluss und zu einer roten Färbung des Mundraumes und der Zähne. Es sieht dann so aus, als ob der Mund der Konsumenten voll Blut wäre.

Wildformen der Betelpalme findet man noch in Malabar. Sie ist heute in Indien, anderen asiatischen Ländern, Ägypten, Ostafrika und auf vielen tropischen Inseln verbreitet. Von den Betelpalmen soll es 50-80 Arten geben.

¹ Online unter: <https://www.pflanzen-lexikon.com/index.php?a=cocos-nucifera&l=de> (15.01.2024).

² Online unter: <https://de.wikipedia.org/wiki/Breiapfelbaum> (12.01.2024).

³ Online unter: <https://de.wikipedia.org/wiki/Cashewbaum> (15.01.2024).

⁴ Online unter: <https://de.wikipedia.org/wiki/Bananengew%C3%A4chse> (12.01.2024).

⁵ Online unter: <https://www.pflanzen-lexikon.com/index.php?a=artocarpus-heterophyllus&l=de> (15.01.2024).

⁶ Online unter: https://www.pflanzen-lexikon.com/Box/Mangifera_indica.html (12.01.2024).

⁷ Online unter: <https://www.pflanzen-lexikon.com/index.php?a=annona-squamosa&l=de> (12.01.2024).

⁸ Online unter: <https://www.pflanzen-lexikon.com/index.php?a=areca-catechu&l=de> (15.01.2024).